

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 7 (1994)
Heft: 3

Artikel: Zebra im Kiosk : in Bern entsteht aus einem alten Kiosk ein Schmuck- und Modeladen
Autor: Baumgartner, Gabi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-119948>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bild: Matthias Eichenberger

Wo einst ein Kiosk war, ist heute das Zebra. Blick von der Passage in den überraschend grosszügig wirkenden Raum

Zebra im Kiosk

Wo beim Casinoplatz in Bern einst ein Kiosk in einer Passage stand, haben die Modedesignerin Franziska Tschanz und der Schmuckgestalter Matthias Eichenberger auf 15 m² ihren zweiten Laden eingerichtet.

Der Wille, immer wieder mit anderem aufzuwarten, den Stil der Arbeiten vom Kleid bis zur Grafik der Einladungen fortwährend zu verändern, ist das Markenzeichen von Zebra. So heissen Laden und Atelier von Franziska Tschanz, Modedesignerin, und Matthias Eichenberger, Schmuckgestalter. Sie sind seit sieben Jahren am Ball und ständig auf der Suche. Nach nicht gebrauchten Räumen beispielsweise. Franziska Tschanz: «Mit dem Kiosk haben wir einen Raum gefunden, der in einem neutralen Umfeld steht. Weder der Kiosk vorher noch die Lokale rundum sind Konkurrenz für uns. Zebra kann diesen Ort prägen.»

Klein und fein

Der ehemalige Kiosk liegt in einer kleinen Passage beim Casinoplatz

in der Altstadt von Bern. Im Gang vor dem Zebra-Kiosk stehen Pflanzentöpfe, das Schaufenster gibt den Blick frei auf den Laden. Schmuck und Kleider sind in den Auslagen klar getrennt. Die Büste mit Kleid steht im Vordergrund, eine ausgewählte Kollektion ist weiter hinten zu finden, versetzte Stufen führen an Schmuckvitrinen vorbei auf eine Galerie an der Rückwand.

Der neue Laden – es ist der zweite von Zebra – entstand zwischen März und Juli. Am Entwurf und dann vor allem an der Realisation war der Innenausbauer Thomas Eichenberger beteiligt. Interessant ist die Verfahrensweise: Die drei zeichneten wenig, sondern probierten vorab mit Kartonmodellen im Massstab 1:1 im alten Kiosk den neuen Raum aus. Bei dem, was herausgekommen ist, ist die Liebe zum Detail spürbar. Die 15 m² machten es möglich, hochwertiges Material zu verwenden: filigrane Metallfassung der Scheiben, auf dem Boden matter Labradorgranit, Sichtbeton für die Einbauten

und massive Eiche für Türe und Stufen.

Eigene Produkte

Zebra verkauft bis jetzt nur eigene Produkte. Franziska Tschanz hat «ihre» Marktlücke zwischen Prêt-à-porter und Couture gefunden. Vom sportlich-elegantem Stil fühlen sich Leute aus verschiedenen Milieus angesprochen, gemeinsam ist ihnen die Freude an einem besonderen Kleidungsstück. Zu Franziska Tschanz' Freude zeigen auch immer mehr Männer Interesse an speziellen Stoffen und Schnitten ihrer Herrenhemden.

Matthias Eichenberger geht eher von den Möglichkeiten eines Materials aus. Er bevorzugt nicht a priori Edelmetalle; er arbeitet unter anderem mit Holz, Aluminium und Messing.

Was für viele gestalterische Kleingewerbetler gilt, gilt auch für die zwei Kioskbetreiber: Habe wenig Zeit, arbeite viel und leidenschaftlich. Tagsüber steht immer jemand im Laden, entworfen wird meist abends und produziert in der

Nacht. Irgendwann, so Franziska Tschanz, werde sie die Produktion aber gerne weitergeben.

Black Maria

Zu Zebra gehört auch die Zeitschrift «Black Maria – Mode, Kunst, Schmuck». Im Dezember 1991 hat Matthias Eichenberger sie erstmals herausgegeben. Verschiedene Kunstauffassungen, Arbeitsweisen und Gestalterphilosophien werden auf eigenwillige Weise vorgestellt. Eichenberger sieht sich da weniger als aufstrebender Verleger, der eines Tages über eine auflagenstarke Zeitschrift gebietet. «Black Maria» ist ein Medium für seine gestalterischen Anliegen und eine Ideenquelle fürs eigene Arbeiten. Das zweite Heft wird in diesen Tagen erscheinen. Es ist der freien Kunst gewidmet, ein weiteres Thema ist Leben und Kultur in Vietnam. Vertrieben wird das Heft über kleine Buchhandlungen. Es liegt selbstverständlich auch im eigenen Laden auf. Ganz verloren gegangen ist der Kiosk alter Schule nicht.

Gabi Baumgartner